

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamezeile 35 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:  
Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis  
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 39.

Samstag, den 30. März

1918.

## Ostern.

Von Pfarrer Kräling, Schönborn bei Diez.

Am Kreuz sind die Menschen immer gerne vorüber gegangen. Abergernis wars vielen oder Torheit. Weil sie meinten, es störe die Freude am Leben.

Da kam der Krieg und sahste mit rauber Hand nach unserer Seele. Nun sind wir froh, daß wir das Kreuz haben und diesen Mann, der daran stirbt, der durch alle Tiefen des Lebens hindurchmußte. Und uns nun helfen kann in unseren Nöten.

Es gibt für uns heute nichts tröstlicheres als dieses Kreuz. Jetzt zieht uns ganz anders die Sehnsucht nach ihm hin, ganz anders klingen uns jene alten Worte im Ohr: Heiland, Erlöser.

O ihr Gramverzehreten, ihr Leidbeschwerten! Deren Lebenssonne den Schein verlor in der großen Nacht dieser Tage. Der am Kreuz kann euch trösten, wenn aller Menschentrost versagt. Der am Kreuz kann euch den Weg zeigen durch alles Irr und Wirr dieser Erde. Denn er vertraute seinem Gott, den er Vater nannte. Auch als es finster wurde in seiner Seele vor Unrecht und Unstinn. Da ahnte seine Seele den Segen seines Leidens.

Seht Ihr nicht, wie schon ums Kreuz leise das Osterlicht spielt?

Oder war Haß und Neid stärker als die große Liebe, die am Karfreitag stirbt? Liebe ist stärker als Haß und Neid!

Klingt nicht durch alles Verzagtsein ein Wort, schöner als Sonnenschein im Frühling? Vater, vergib ihnen! Liebe ist stärker als Haß und Neid!

Osterlicht spielt um das Kreuz. Liebe ist auch stärker als der Tod. Ich sehe den Lebendigen an der Todespforte: Wer an mich glaubt, der wird leben! Wer sein Leben hingab in den Tod, gewinnt ewiges Leben und ein neuer Morgen grüßt ihn, wenn hier sein Lebenstag unterging.

Vielleicht ist bei manchem dieser Osterglaube noch ängstlich und klein und gar nicht jauchzend und groß. Die Welt ist ja voll von Zerstörung. Triumphiert nicht der Tod überall? Aber ist nicht das Leben wie der Glaube allezeit ein tapferes d e n n o c h gewesen? Immer, wo einer die Welt überwand, immer, wo höheres Leben in einem Menschen durchbrach, gings durch ein mutiges „Dennoch“. Wir glauben keinen Tod! Wie der Eine, der hinter allem Geschehen das Leben seines Vaters sah. Darum jubelt unsere Seele: Ich werde nicht sterben, sondern leben!

Ihr alle, denen der Gram heute das Herz beschwert: lernt unterm Kreuz von der Liebe, die Gott liebt, auch wenn das Herz brechen will, die an den Bruder denkt mitten in aller eigenen Not. Nur so kann ein wundes Herz wieder heil werden. Nur so kann die Freiheit und die Freudigkeit kommen: der Tod ist verschlungen in den Sieg.

Last uns den Auferstandenen nicht bei den Toten suchen, sondern in denen, die seinen Geist haben, in der Gemeinschaft der Menschen. Last uns hineinwachsen in die Gemeinschaft des Lebens mit Christus. Damit unsere Seele ihr Ostern erlebt. Und wieder froh wird.

Es bricht hervor ein neues Leben  
Dem Herrn, der aus dem Grab erstand.  
Gott wolle Ostergnade geben  
Dem ganzen deutschen Vaterland,  
Auf daß es, innerlich erneuert,  
Vor ihm bestes treu und rein!  
Ein Volk, das wahrhaft Ostern feiert,  
Kann nimmermehr verloren sein.

## Großes Hauptquartier, 28. März.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde in Frankreich führte der Engländer erneut frische, auf anderen Fronten herausgezogene Divisionen unseren Truppen entgegen. Nordwestlich von Bapaume warfen wir den Feind aus alten Trichterstellungen, aus Bucquoy und Hebuterne. Mit besonderer Zähigkeit kämpfte der Feind vergeblich um die Wiedereroberung von Albert. Starke, von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den Hängen der Stadt westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen. Südlich von der Somme bahnten sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch alle feindliche Stellungen und warfen Engländer und Franzosen in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Gebiet Frankreichs zurück.

Die siegreichen Truppen des

Deutschen Kronprinzen

haben in unaufhaltbaren Angriffen von St. Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 60 Km. Tiefe eingestossen. Sie drangen gestern bis Pierrepoint vor und haben Montdidier genommen. Unsere Verluste halten sich in normalen Grenzen. An einzelnen Brennpunkten sind sie schwerer. Die Zahl der Leichtverwundeten wird auf 60 bis 70 vom Hundert aller Verletzten geschätzt.

An der flandrischen Front nahmen die Artillerielämpfe an Stärke zu.

Rittmeister Freiherr von Nichthofen errang seinen 71., 72. und 73. Lustsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

## Großes Hauptquartier, 29. März.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In örtlichen Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wir in die vordersten englischen Stellungen ein und machten mehrere Tausend Gefangene.

Bei und nördlich von Albert setzte der Engländer erfolglose und verlustreiche Gegenangriffe fort. Zwischen Somme und Avre griffen wir erneut an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Warfusée-Bancourt und Messier nach Westen und Nordwesten zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwischen Montdidier und Royon führte der Franzose mehrfach heftige Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schwersten Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht beträgt: 70 000 Gefangene, 1100 Geschütze. Die Armee des General Dutier brachte davon allein 40 000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der lothringischen Front hielt gesteigerte Feuerartigkeit an.

Rittmeister Freiherr von Nichthofen errang seinen 74. Lustsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

Fortschritte zwischen Somme und Avre.

Berlin, 28. März. (Abends. Amtlich.)

Kämpfe an der Scarpe und Ancre.

Zwischen Somme und Avre wurden im Angriff 24 vereidigte Dörfer genommen.

Bedeutungsvolle Bestimmungen im  
deutsch-rumänischen Friedensvertrag.

Im Berlin, 30. März. Die „Tägl. Absh.“ schreibt: Deutschland hat sich in den Friedensbedingungen mit Rumänien eine Sonderstellung in der Erdölfrage gesichert. Es handelt sich, wie wir hören, um einen 99jährigen Vertrag über die Ausbeutung des rumänischen Petroleums durch Deutschland, um eine Monopolstellung in dem Wettbewerb anderer Länder auszuüben. Zur Bürgschaft für dieses Privileg hat sich Deutschland ein Befahungsrecht gesichert. Auf diese Weise soll ein Teil der Deutschland von Rumänien verursachten Kriegskosten wieder herausgewirtschaftet werden. Außerdem werden Rumänien die Requisitionen der deutschen und österreichischen Heere im Lande nicht rückergütet werden. Sie betragen rund eine Milliarde

23.000 Tonnen.

Im Berlin, 29. März. (Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenken unsere U-Boote 7 Dampfer von etwa 23 000 Tonnas.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Lage Hollands.

Im Haag, 30. März. „Het Volk“ erklärt, daß die holländische Regierung der englischen Forderungen nicht nachgeben werde, daß holländische Schiffe aus holländischen Häfen zur Herüberschaffung der von den Alliierten zugestandenen 100 000 Tonnen Getreide verwendet werden sollen. Die Antwort Hollands auf die letzte Note der Alliierten werde wahrscheinlich nichts enthalten, was den Raub der Schiffe sanktionieren könnte. (Berl. Tgbl.)

Immer noch kein einheitliches Entente-  
Oberkommando.

Im Genf, 30. März. Ueber die jüngste Unterredung zwischen Clemenceau und Lloyd George, die sich auf die Neubildung der Heeresleitung an der Westfront bezog, liegt im „Petit Journal“ eine halbamtliche Note vor, aus der sich ersehen läßt, daß Haig, Petain, Koch und der französische Munitionsminister Loucheur sich in die Verantwortlichkeit teilen. Dennoch hat sich die Vereinigung des Oberbefehls über die englisch-französische Armee in der Person eines französischen Generalissimus nicht als durchführbar erwiesen. (B. T.)

Permanente Tagung der französischen Kammer.

Im Genf, 30. März. Die französische Kammer wird ihre Sitzungen nur während der beiden Osterfeiertage aussetzen. Sie wird sich dann im Permanenz erklären. In der „Humanité“ erklärt Renaudel, die Kammer dürfe angesichts der jetzigen ernstesten Lage keine langen Ferien machen. Sie könnte gezwungen sein, von einem Tag zum andern außerordentlich wichtige Beschlüsse zu fassen. (Boll. Stg.)

Um Elßas-Lothringen.

Im Amsterdam, 30. März. Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt aus Paris, daß die Frage der Fortsetzung des Krieges um Elßas-Lothringen willen

Erfolg der Anleihe  
heißt Erfolg der Waffen.  
Erfolg der Waffen  
heißt — — — Frieden!

# Darum zeichne!

die Gemüter zur Zeit nicht wenig bewege. Politisch drückt sich die Meinung in einem Teil der sozialistischen und radikalen Partei dahin aus, daß Frankreich nicht noch größere Opfer für dieses Ziel bringen dürfe. Man hört sogar die Aeußerung, daß selbst wenn mit Hilfe Amerikas und durch jahrelanges Weiterkämpfen Deutschland geschlagen werde Strazburg und Metz dieses Opfer nicht wert seien. Im übrigen wird auch das Axiom bezweifelt, daß eine Kriegsverlängerung eine Verbesserung der Lage Frankreichs und der Entente bedeutet. (B. T.)

#### Die Bedrohung Amiens.

U Haag, 30. März. Der Kriegsberichterstatter der „Daily News“ war zweimal in Amiens und schildert die Zerstörung durch das deutsche Bombardement als außerordentlich. Auch seien neben der Kathedrale schon Geschosse eingeschlagen. (Kol.-Anz.)

#### Erweiterung der Gefahrszone um Paris.

U Amsterdam, 29. März. Die „Times“ vernimmt aus Paris: Auf Befehl Clemenceaus sind die Orte Beaumais und Provins zu in der Kriegszone befindlichen Orten erklärt worden. Poincare und der Munitionsminister Loucheur haben den ganzen Tage an der Westfront verbracht. Der Munitionsminister sagte in seinem Bericht an das Kabinett, daß der Eindruck, den er gewonnen habe, sehr befriedigend sei. In Paris herrscht wiederum die Stimmung wie damals, während der ersten Kriegsmonate im Jahre 1914. Die Bevölkerung nimmt jedoch die Ereignisse ruhig auf, da sie wisse, daß der Anteil, den die französische Armee bisher an den großen Kämpfen genommen habe, noch verhältnismäßig klein sei, große Reservereformen seien bereit, um nötigenfalls einzugreifen. Sämtliche Militärkritiker stellten fest, daß die französischen und englischen Reserven noch nicht erschöpft seien.

#### Die gärende Stimmung in der französischen Hauptstadt.

U Bern, 30. März. Die Nachrichten von der französischen Grenze scheinen die Ansichten hiesiger politischer Kreise zu bestärken, wonach das französische Volk das wahre Gesicht Clemenceaus allmählich erkennt. Ein Offizier der Schweizerischen Armee, der vor kurzem vom Grenzbefehlsdienst abgelöst wurde, erzählte, Frankreich sei kriegsmüde und würde keine Minute weiterkämpfen, wenn nicht England in seinem Rücken stände. Die Abneigung gegen England wächst in Frankreich stündlich. Mit ihr wächst die Abneigung gegen jene Männer, die die Verbindung mit England aufrecht erhalten und den Krieg im Interesse Englands weiterführen. Dieses Gefühl ergreift die Massen mit elementarer Gewalt, Clemenceau weiß das wohl, aber er zeigt nach außen hin ein zuversichtliches Gesicht. Clemenceau hat die Wandelbarkeit der Massen bereits an eigenen Leibe erfahren. Er mag sich vorsehen. Dahin lauten die Aussprüche vieler solchen aus Paris zurückgekehrter Persönlichkeiten, die in dem Abzug der wohlhabenden Pariser eine Stärkung der Massen auf der Straße sehen, die bei der verzweifeltsten Lage des Landes zu allem fähig ist. (B. T.)

#### Die Flüchtlinge in Paris.

U Kopenhagen, 30. März. „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Flüchtlinge und Evakuierte aus dem Kampfgebiet strömen andauernd nach Paris. Namentlich der Nordbahnhof bietet einen eigentümlichen Anblick, überfüllt von Menschen, denen man ansehen kann, daß sie

in größter Eile von Hause mußten und das erste beste mit sich genommen haben. Die Szenen vom August und September wiederholen sich. Die Pariser Beförderungsmittel reichen unter diesen Umständen nicht aus. Die Presse verlangt energisch ein besonderes Beförderungsmittel für die Flüchtlinge. Es soll eine Anzahl Autos, Omnibusse und Lastwagen zur Verfügung gestellt werden. Die Räumung von Ham mußte Hals über Kopf erfolgen. Um 1 Uhr nachts wurde die ganze Bevölkerung mit der Mitteilung geweckt, daß zwei Stunden später ein Sonderzug bereit stehen würde, um alle aus der Stadt nach Amiens zu bringen. Unmittelbar nach der erfolgten Warnung begannen die Granaten über der Stadt zu regnen. (Morgenp.)

#### Rätselhafte Inschrift



#### Noch lebt Caillaux.

U Basel, 30. März. Aus Lausanne meldet das „Berner Tagblatt“: Hartnäckig erhält sich das Gerücht von einer bevorstehenden neuen Flucht der französischen Regierung nach Bordeaux. Ein ganzer Generallstab von Friedensfreunden wartet darauf, die Erbschaft Clemenceaus zu übernehmen. Noch lebt Caillaux. Sehr deutlich schreibt „Journal du Peuple“: Je mehr der Krieg sein Entsetzen, seine Enttäuschungen und seine Lasten aufhäuft, um so mehr versteht Frankreich gewisse Verdienste französischer Friedensfreunde (1911 D. N.) zu würdigen. Frankreich dankt jetzt Herrn Caillaux dafür, daß er es damals vertrat und gerettet hat, daß er ihm die Grenzen in Takt erhielt und es vor dem Einbruch bewahrte. (Lokalanzeiger.)

#### Amerikas Interesse an den Vorgängen im Westen.

U Amsterdam, 28. März. Aus Washington wird an die „Times“ gemeldet: Jeder Amerikaner folgt mit atemloser Spannung der Entwicklung des Kampfes an der Westfront. Infolge dieser jüngsten Kraftentfaltung Deutschlands macht das amerikanische Volk keinen Unterschied mehr zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volke.

#### Die Stimmung in Amerika.

U Haag, 30. März. Aus Washington wird berichtet: Durch die Ereignisse an der französischen Front ist die Stimmung des amerikanischen Volkes mit größter Heftigkeit auf die Kriegsergebnisse hingelenkt worden. Die Kriegslage wird auch allmählich in Amerika als nicht mehr so günstig angesehen, wie die ersten englischen Be-

richte sie erscheinen lassen wollten. Die Regierung bereitet einen erhöhten Propagandafeldzug für erhöhte Kriegsvorbereitungen vor. (B. N. N.)

#### Die tendenziöse englische Berichterstattung.

U Haag, 30. März. In sämtlichen englischen Depeschen wird die Bedeutung des Durchstoßes der kronprinzlichen Armee bis nach Montdidier jessichtlich übersehen und kaum erwähnt. (Tägl. Adsch.)

#### Sonntagsgedanken.

(31. März 1918.)

#### Ostermorgen.

Die Kraft des Herrn weht durch die Lande wie Jugendhauch, o laßt sie ein!  
Zerreißt wie Simson eure Bande,  
und wie ein Adler sollt ihr sein.  
Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte,  
jung wird das alte fern und nah,  
der Odem Gottes sprengt die Grüste —  
wacht auf! der Ostertag ist da.

Geibel.

Laßt uns in einem großen unbedingten Glauben an das Licht unseren Weg gehen und unsere Aufgabe tun und die Welt und die Menschen und uns selber ansehen! Dann wissen wir, wohin es geht: Aus den Dunkelheiten in das Licht, aus dem Anfang zur Vollendung. G. Benz.

#### Lokalnachrichten

Idstein, den 30 März 1918.

— Zum Unteroffizier befördert wurde der Gefreite Emil Quint von hier.

— Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Es ist noch nachzutragen, daß auch Hans Blum-Niedernhausen an der städtischen Realschule Höchst a. M. die Berechtigung erhalten hat. B. verließ die hiesige Realschule Ostern 1917.

— Silberne Hochzeit. Am 2. April feiern unser Mitbürger Herr Gustav Christ und Frau Auguste geb. Roos das Fest der silbernen Hochzeit.

— Theater. Die Frankfurter Volksbühne, Direktion M. Benz bringt bei ihrem diesmaligen Gastspiel am 1. Ostertag, abends 7/8 Uhr, in der Turnhalle Limburgerstraße vielfachen Wünschen zufolge das romantische Schauspiel „Der Trompeter v. Säckingen“ zur Aufführung. Dasselbe ist mit 18 Gesangsnummern, sowie prächtigen Kostümen ausgestattet. Den Trompeter spielt und singt Herr Pepi Jssel. Es sind alle Rollen, selbst die kleinen, gut besetzt und kommen diesmal 12 Personen. Nachmittags 1/4 Uhr wird als Kinderdarstellung das immer gern gesehene Märchen „Rotkäppchen“ gegeben. Ein Teil der Einnahmen wird wieder der hiesigen Kriegsfürsorge überwiesen. Alles Nähere ist in der heutigen Anzeige zu ersehen.

— Der Mord im Güterwagen. Als Mörder des Kraftfahrers Adolf Füll-Niederseelbach kommen, wie die Kriminalpolizei bekannt gibt, zwei etwa 20jährige Soldaten in Frage, die von mittlerer Größe, bartlos und blond waren, feldgrau Uniform und Samaschen trugen und im Besitz von reichlichem Gepäc waren. Sie versuchten, Butter, Eier, Bohnen, Mehl Wurst und Seife an den Mann zu bringen und hatten auch andere Dinge, wie Schuhe, eine Koffhaarmatratze usw. zum Verkauf. Auf die Ermittlung der

#### Aus eigener Kraft.

Volksroman von Otto Elster.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jetzt saß er oft stundenlang über seinen Zeichnungen, von denen die alte Frau allerdings nichts verstand; oder er arbeitete in der kleinen Werkstatt mit Hammer und Feile, Spiralfedern und Schrauben, und wenn Frau Schubert fragte, was das werden sollte, dann lächelte er geheimnisvoll und antwortete: „Das wird etwas für reiche Leute, Mutter, die viel Geld und Gut zu verschließen haben. Laß mich nur machen.“

Eines Tages aber erschien er mit einem schwarzen Gegenstand in der Hand. Seine Augen strahlten von freudiger Genugtuung. „Ich bin fertig, Mutter!“ rief er. „Weißt du, was ich hier habe?“

„Es scheint mir ein Türschloß zu sein, Hermann“, entgegnete sie, die ja auch etwas von der Schlosserei verstand. „Ja, ein Schloß, Mutter! Aber ein ganz besonderes Schloß, das nur der Eingeweihte öffnen kann. Ich werde das Schloß einmal an deiner Küchentüre befestigen.“ setzte er lächelnd hinzu, „und ich bin sicher, daß du niemals wieder in deine Küche kommen kannst, wenn ich das Schloß zugeknipst habe.“

„Nein, sowas!“ rief die Alte erstaunt. „Ein Sicherheitschloß, das niemand öffnen kann, der sein Geheimnis nicht kennt.“

„Und das hast du gemacht, Hermann?“

„Ja, Mutter,“ entgegnete er, nicht ohne einen gewissen Stolz. „Ich bin der Erfinder. In den einsamen Stunden meiner Haft hat mich der Gedanke beschäftigt und ich habe die Pläne entworfen. Jetzt bin ich an die praktische Ausführung gegangen, und ich denke, es ist mir gelungen.“

„Was willst du jetzt damit beginnen?“

„Dem Direktor der Maschinenfabrik will ich es zeigen und ein Patent darauf nehmen, daß mir keiner das Schloß nachmachen kann. Und dann will ich eine eigene Werkstatt aufmachen und viel Geld verdienen.“

„Ach, du lieber Gott!“ rief Frau Schubert, vor Erstaunen die Hände zusammenschlagend. „Bist du denn deiner Sache auch sicher, Hermann?“

Ja, er war seiner Sache sicher. Was er in den einsamen Stunden erfunden, das war in der kleinen verräucherten Schlosserwerkstatt zur Wirklichkeit geworden, und jetzt stand er am Ziel und hielt das kleine schwarze Ding in den Händen, das so unscheinbar war und ihm doch zu Ehre, Ansehen und Reichtum verhelfen sollte.

„Siehst du, Mutter,“ sprach er sinnend, „die Menschen sind ja jetzt viel reicher geworden, als sie früher waren. Sie haben jetzt viel mehr zu sichern und zu verschließen als früher, denn leider sind auch die schlechten Menschen, die nach dem Besitz der Reichen streben, klüger geworden und haben die feinsten Werkzeuge, mit denen sie jedes Schloß und jeden Riegel öffnen können. Mein Schloß aber können sie mit den feinsten Werkzeugen nicht öffnen, sie müßten es

denn vollständig zertrümmern. Und deshalb werden die reichen Leute mein Sicherheitschloß mit Freuden begrüßen. Es kann an den Türen, an den Schränken, an Kisten und Kasten angebracht werden, und niemand kann es öffnen, der sein Geheimnis, seine Konstruktion nicht kennt. Ein Zauberwort muß dabei verwandt werden und jedermann kann sich ein anderes Zauberwort wählen, so daß er nur allein das Geheimnis kennt, durch welches das Schloß geöffnet werden kann. Meinst du nicht auch, Mutter, daß das eine schöne und nützliche Erfindung ist?“

Mit großen Augen und offenem Munde hatte Frau Schubert ihrem Sohne zugehört. Jetzt stürzten ihr die Tränen aus den Augen, und mit zitternder Stimme sagte sie:

„Ach, lieber Hermann — wenn das dein armer Vater noch erlebt hätte! Hermann, das war ja das Verhängnis, das auf dem Leben deines armen Vaters lastete, daß er dieses Schloß erfinden wollte und doch nicht damit fertig wurde. Wie oft hat er stundenlang dagefesselt und gegrübelt und gegrübelt! Wie viel schlaflose Nächte hat er darüber gehabt! Wie hat er geseufzt unter der Last dieses Gedankens! Sein Geschäft hat er darüber vernachlässigt und ich glaube, er ist an dem Gram, daß er das nicht finden konnte, gestorben. Es hat ihm das Herz zerbrochen, dem armen Mann. Und jetzt hast du es gefunden?!“

(Fortsetzung folgt.)

Mörder ist bekanntlich eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Die Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. gibt im heutigen Anzeigenteil die ab 1. April zu zahlenden Ergänzungsgebühren anstatt der seither erhobenen Zuschläge bei Benutzung von Schnellzügen bekannt.

Änderung des Postcheckgesetzes. Nach einem am 20. März vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über Änderungen des Postcheckgesetzes wird vom 1. April ab der Briefverkehr der Postcheck-Kunden mit dem Postcheckamt im Fern- wie im Ortsverkehr gänzlich vom Porto befreit, die Gebühr von 3 Pfg. für eine Ueberweisung von einem Postcheckkonto auf ein anderes aufgehoben und die Zahlkartengebühr vom Einzahler entrichtet werden. Da man sonach vom 1. April ab im Postcheckverkehr Zahlungen völlig gebührenfrei im Wege der bargeldlosen Ueberweisung leisten kann, ist mit einer sehr großen Zunahme der Postcheckkunden zu rechnen. Es empfiehlt sich daher für alle, die dem nunmehr wesentlich vereinfachten und verbilligten Postcheckverkehr beitreten wollen, schon jetzt die Eröffnung eines Postcheckkontos zu beantragen. Vordrucke zum Antrag sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

Niederhausen, 30. März. Herr Kaufmann G. Blum und Frau geb. Seherich, feiern am 4. April das Fest der silbernen Hochzeit.

Bodenhausen, 26. März. Die militärische Jugendabteilung Bodenhausen veranstaltet am 2. Osterfeiertage im Saalbau „Ramp“ einen Unterhaltungsabend unter Leitung ihres Führers, des Herrn Lehrers Schmitt. Der Eifer, mit dem sich die Jungmänner an den Vorbereitungen beteiligen, sowie die Mitwirkung hervorragender auswärtiger Musikal. Kräfte sichern einen genussreichen Abend.

### Aus nah und fern.

Wiesbaden, 28. März. Die Handelskammer hat in ihrer heutigen Plenarsitzung nach einem Referat des Kammermitgliedes Sturm einmütig beschlossen, eine großzügige Fürsorge für alle durch den Krieg notleidenden Geschäftsleute im ganzen Handelskammerbezirk einzuleiten. Bisher wurde 1/4 Million Mark gestiftet. Die Unterstützung soll in Form von Darlehen und Beschaffung von Krediten oder Waren gegeben werden.

Königstein, 25. März. Auf unserer alten Burgruine, die in früheren Jahrhunderten wohl der Schauplatz manchen Waffenganges gewesen sein mag, die aber seitdem ein Bild der Ruhe und des Friedens bietet, kam es gestern Nachmittag zu einer ganz gehörigen Keilerei, an welcher hauptsächlich Frankfurter Ausflügler, aber auch junge Leute aus Königstein aktiv beteiligt waren. Es gab blutige Köpfe auf beiden Seiten.

Königstein, 27. März. Auf frischer Tat erappt und festgenommen wurde in der Dienstag-Nacht ein Einbrecher, welcher der Villa Goldschmidt einen unerbetenen Besuch abstatten wollte. Benachbarte Anwohner bemerkten den Vorgang und umstellten das Besitztum, bis die Polizei eintraf und den Gauner, der sich inzwischen in einem Gebüsch versteckt hatte, festnahm. Derselbe, ein Zimmermann aus Nied., wurde, nachdem er sein Vorhaben nach anfänglichem Leugnen eingestanden hatte, in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Niederhosenheim (Krs. Höchst), 28. März. Einem hiesigen Landwirt wurde von ruchloser Hand eine Anzahl wertvoller Obstbäume abgejagt. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt worden.

Oberurzel, 27. März. Die städtischen Körperschaften genehmigten den Ankauf von großen Ländereien für Willenbauten und Arbeiterwohnungen und bewilligten dazu 133 000 M. Herr Konrad Zimmer stiftete der Stadt 2000 M. zur besseren Verpflegung krebstranker Personen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Errichtung einer Wohnungs-gesellschaft zum Bau preiswerter Wohnungen und stellte zu den Vorarbeiten 3000 M. zur Verfügung. Die Gesellschaft soll mit einem Kapital von mindestens 250 000 M. ins Leben gerufen werden.

Limburg, 28. März. Auf Anordnung des Bischofs Dr. Augustinus finden in den katholischen Gotteshäusern des Bistums besondere Gebets-Andachten für den Waffensieg der deutschen Streitkräfte statt.

Rüdesheim, 28. März. Zwei Waldbrände auf dem Niederwald, der eine nahe der Kassel, der andere bei der Eremitage, richteten ziemlich erheblichen Schaden unter den Baumkulturen an.

Aus dem Rheingau, 27. März. Die Kanonenschüsse der deutschen Westoffensive waren auf den Rheinhöhen während der letzten Tage unausgesetzt hörbar. Auf der „Johannisburg“, einem besonders hoch und frei gelegenen Besitztum oberhalb von Johannisberg, furrten infolge des gewaltigen Luftdrucks die eisernen Balkone fortgesetzt.

Hanau, 28. März. Die im Landkreis Hanau aufgedeckte große Mehlhiebertaffäre hat jetzt

auch zur Verhaftung des Kaufmanns Karl Dannhof in Hersfeld geführt.

### Eingelandt.

Herr Wilhelm Hahn, Bürgermeister a. D., Bembach teilt uns zwecks Veröffentlichung folgendes mit: Ich bin meiner Ablieferungspflicht an Frucht wie an Vieh nachgekommen. Ueberschüssiger Hafer war bei der Beschlagnahme überhaupt nicht vorhanden. Das vorhandene Quantum wurde mir als Saat- und Futterhafer belassen. Korn und Weizen waren noch circa 5 Ztr. vorhanden, ebenso stimmt es mit Mehl und Kleie. Es sollen Leute im Dorfe sein, die größere Vorräte haben. Landwirte, welche das Mehlverbot noch nicht überschritten haben, wird es schwerlich geben. Die konfiskierte Frucht sollte nicht vermahlen werden. Kartoffeln habe ich pro Morgen 39 Ztr. abgegeben, davon erhielt die Gemeinde Bodenhausen 110 Ztr. Circa 15 Ztr. stellte ich unlängst einem Beamten vom Landratsamt, welcher mit der Aufnahme betraut war, zur Verfügung; derselbe fand sie aber für menschlichen Genuß nicht geeignet, weil sie zu klein waren. Infolge der Ueberschwemmung vom 6. 6. 17 war der Mutterboden sorgeschwemmt und durch das frühzeitige Ausmachen gab es viele saule Kartoffeln. An Körnerfrucht wurden 4-9 Zentner pro Morgen abgeliefert. Bei Korn war die Ernte an Körnern nicht vollständig infolge Hagelschlags, es wurden von den Versicherungen 8-40 Prozent vergütet. Meine Verpflichtungen gegen das Vaterland erfülle ich reichlich, meine Söhne stehen draußen und meine Ablieferungen entsprechen der Ernte. Der auf der Straße liegende aufgerissene Karton enthielt Kleider, welche beschmugt waren, als ich sie zurückbekam, außerdem sind 40 M., die sich in dem Karton befanden, spurlos verschwunden.

(Anmerk. d. Red.: Auf den Kern der Sache, den groben Schleichhandel, um den es sich doch in der Hauptsache handelt, geht der Einsender nicht ein. Die Untersuchung, die ja schon im Gange sein soll, wird die richtige Aufklärung geben.)

## Vorschub-Verein zu Idstein

o. G. m. u. H.

Die diesjährige ordentliche

### Generalversammlung

findet am Sonntag, den 7. April 1918, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen“ in Idstein statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit einladen. Tagesordnung:

1. Gedenken der verstorbenen und der für das Vaterland gefallenen Mitglieder.
  2. Bericht über den Abtluß für 1917 und seine Prüfung, sowie Bericht über die geistliche Vorstandsprüfung, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
  3. Neuwahl zum Aufsichtsrat für die nächsten sechs Monate auszuwählenden Herren Gust v. Pfaff und Friedrich Ziegenh. (Die Herren sind wie der wählbar.)
  4. Wahl eines Kontrollurs.
  5. Beschluß über die Verwendung des Ringwines und Festlegung der Dividende.
- Idstein, den 21. März 1918.

Der Aufsichtsrat  
des Vorschub-Vereins zu Idstein,

o. G. m. u. H.

G. Pfaff, Vorsitzender.

NB. Geschäftsberichte liegen an unserer Kasse für unsere Mitglieder bereit.

## Hygiene-Ausstellung

### „Mutter und Säugling“

der Volksborngesellschaft E. V. für med. hyg. Aufklärung, Dresden, und der Ortsgruppe Wiesbaden des Rhein.-Mainischen Vereins für Bevölkerungspolitik,

## Wiesbaden

Turnhalle Lyzeum II  
Boseplatz.

Geöffnet: 10-1 und 3-8

Sonn- und Festtags 11-6

Vereine Ermässigung.

Frauentage: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, 10-1, Eintritt 1 M.

Eröffnung am 31. März, vorm. 11 Uhr.

### Besohlen Sie Ihre Schuhe selbst?

(Von der Ers.-Sohl.-Ges. Berlin gepatentiert u. zum Handel zugelassen)

Bei vorzüglicher Haltbarkeit liefere ich erstklassigen Kernsohlleder-Ersatz. Das Beste für nasses, kaltes Wetter. Ist vollständig wasserdicht, warm, elastisch wie Leder und lässt sich wie solches nageln, nähen und mit Eisenschonern beschlagen.

1 St. 50x20 cm gross = 3-4 Paar Sohlen und Absätze Mk. 12.50 portofrei. Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

Heinrich Langer, Hindenau-Dresden.

## Theater in Idstein.

In der Turnhalle des Turnvereins

Osterfonntag, den 31. März, abends 7/8 Uhr. Einlaß 1/2, 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Gastspiel der Frankfurter Volksbühne. Direction Mathias Herß.

### Der Trompeter von Säckingen.

Romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Akten u. 1 Vorspiel nach Viktor von Scheffels Dichtung von B. E. Neßmüller.

Karten im Vorverkauf im „Havanna-Haus“. Nummerierter Platz 2,20 M., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 80 Pfg. Abendkasse: Num. Platz 2,50 M., 1. Platz 1,80 M., 2. Platz 1 M., Programm 10 Pfg.

Bitte Hüte ablegen. Rauchen polizeilich verboten!

Nachmittags 1/4 Uhr Kindervorstellung.

Einlaß 1/2, 3 Uhr. Ende 5 Uhr.

### Rottkäppchen.

Märchen in 4 Akten.

Karten dazu nur an der Kasse zu haben. Num. Platz 1,00 M., 1. Pl. 60 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Ein Teil der Einnahmen wird wieder der hiesigen Kriegsfürsorge überwiesen!

Zeichnet die Kriegsanzüge!

### Schule Idstein.

Unsere tapferen Krieger im Westen setzen ihre ganzen Kräfte ein, um uns durch den endgültigen Sieg dem Frieden näher zu bringen. Auch Ihr, liebe Kinder, tut Eure Pflicht, und werdet nicht müde, für die neue Kriegsanzüge zu werben und selbst euer Scherflein zu opfern. Beiträge dafür werden in den Ferien von Euren Lehrern und mir jederzeit entgegengenommen. Je mehr Ihr hierbei dem Vaterlande dient, mit umso größerem Stolze könnt Ihr an der Sieges- und Friedensfeier teilnehmen.

Ziemer, Rektor.

### Freundliche Wohnung

(2 Zimmer und Küche) zum 1. Mai auch später zu vermieten. Löbbergasse 2.

## Samen.

Alle Sorten Gemüsesamen in bekannt guter Qualität empfiehlt

H. Reichert,  
Samenhandlung.

Ferner empfehle pikirierte überwinterte

Gemüsepflanzen

so lange Vorrat reicht.

## Landsturm-Musterung.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1900 wird für den Untertaunuskreis am 6. April in Idstein und am 8. April in Langenschwalbach abgehalten werden.

Die jungen Leute haben in den bekannten Aushebungslotalen

a. in Idstein, vormittags 9 Uhr und  
b. in Langenschwalbach vormittags 8½ Uhr  
pünktlich zu erscheinen. Die Herren Bürgermeister müssen an den Musterungen teilnehmen. Ich ersuche die Herren Bürgermeister dafür zu sorgen, daß die jungen Leute pünktlich in den Aushebungslotalen erscheinen.

Langenschwalbach, den 26. März 1918.

Der Königl. Landrat:

O. V.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Die obengenannten Landsturmpflichtigen hiesiger Stadt werden aufgefordert, bei dieser Musterung pünktlich zu erscheinen.

Der Bürgermeister: Leichter.

## Einladung zur Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer Sitzung auf

Freitag, den 5. April 1918

nachm. 5 Uhr in das Rathaus ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Feststellung der Stadtrechnung für 1916.
2. Genehmigung von freihändigen Nutzholzverkäufen.
3. Wahl des Schiedsmanns und dessen Stellvertreter.
4. Bericht des Magistrats über den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Rechnungsjahre 1916 und 1917.
5. Genehmigung einiger Etats-Ueberschreitungen aus dem Rechnungsjahre 1916.
6. Genehmigung der zu dem vom Magistrat entworfenen Haushaltsplanes für 1918 gefaßten Magistratsbeschlüsse, sowie der in diesem Jahre zu erhebenden direkten Gemeindesteuern und hiernach Feststellung dieses Haushaltsplanes.

Idstein, den 28. März 1918.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Schwenk.

## Weizenmehl

für Kranke für 2 Wochen auf Brotkarte Dienstag nachmittag 5 Uhr.

## Holzversteigerung.

Dienstag, den 2. April cr., nachmittags 2 Uhr, wird im Saale der Gewerbeschule hier aus den städtischen Walddistrikten

Dreifitz, Heidekopf, Klippelshofen, Klippelhaide, Steckerwand, Schindkaut und Zinsgraben

folgendes Gehölz versteigert:

308 Raummeter Nadelholzknußel  
77 " " Reiser  
36 " eichen Knußelholz  
35 " Reiser.

Idstein, 30. März 1918.

Der Magistrat.

Leichter Bürgermeister.

## Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 31. März. 1. Ostertag.

Vormittags 10 Uhr. Lieder 102, 97, 450.

Defan Ernst.

Kirchenkollekte für die bedürftigen Gemeinden der evangelischen Kirche des Bez. Wiesbaden.

Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst und Vorbereitung zum h. Abendmahl. Lied 90. Beichtlied 32.

Pfarrer Moser.

Montag, den 1. April. 2. Osterfesttag.

Vormittags 10 Uhr:

Konfirmation.

Lieder 102, 150.

Feier des h. Abendmahles. Lieder 157, 202, 188.

Pfarrer Moser.

Nachmittags 5 Uhr:

Jugend-Osterfeier.

1. Lied 446.

2. Lied 97.

3. Lied 419 B. 1 u. 2.

Die Teilnahme Erwachsener bei dieser Jugendfeier ist herzlich willkommen.

Defan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 31. März. Hochheiliges Osterfest.

Morgens: Hochamt mit Predigt und Segen, vorher Auferstehungsfeier.

Nachmittags: Vesper.

1. April. Ostermontag.

Gottesdienst wie Tags vorher.

Von Ostern an beginnt an allen Sonn- und Festtagen der Gottesdienst morgens 10 Uhr.

Pfarrer Buscher.

Evang. Kirche zu Niederrhausen.

Sonntag, den 31. März. Osterfesttag.

Morgens 8 Uhr. Festgottesdienst.

Montag, den 1. April. Ostermontag.

Vormittags 10 Uhr. Konfirmandenprüfung in Niederseebach.

Pfarrer Bieg.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute um 1/11 Uhr nachmittags entschlief sanft nach längerem Leiden im 79. Jahre ihres Lebens unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

die verwitwete Frau Oberamtsrichter

**Hermine von Bierbrauer-Brennstein,**

geborene Kröber.

Bad Homburg v. d. H., den 28. März 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Emma Sölling,** geb. v. Bierbrauer-Brennstein, Rolandseck a. Rh.

**Maria Wenzel,** geb. v. Bierbrauer-Brennstein, Bad Homburg.

Die Beerdigung findet am ersten Osterfeiertag, nachmittags vier Uhr, vom Leichenhause des evangelischen Friedhofes aus statt.

## Nutz- u. Brennholz-Verkauf

der Kgl. Oberförsterei Königstein i. T.

Dienstag, den 16. April 1918, kommen auf der Billtalhöhe bei Königstein von 10 Uhr ab vormittags zum Ausgebot:

**A. Nutzholz:** Schutzbez. Falkenstein Distr. 2 a Ginzig, 3 u. 4 Bauwald, 7 u. 10 a Hardberg, Nadelholz: (Ficht., Kie., Lärch.): 111 Stämme 2r-4r Kl. mit 65 Festm., Schutzbez. Königstein, Distr. 18 Romberg, 25 und 27 Vord. Herrwald: Eichen: 3 Stämme mit 1 Festm., 12 Raummeter Nutzholz 2 Meter lg.; Buchen: 85 Stämme 2r-5r A und B Klasse mit 86 Festm.; Fichten: 11 Stämme 3r-4r Kl. mit 3 Festm., 35 Stangen 1r, 25 2r u. 10 3r Klasse; Schutzbez. Glashütten, Distr. 59 b u. 67 a Glaslopf: Fichten: 45 Stämme 2r-4r Kl. mit 33 Festm., 30 Stangen 1r Kl., 41 Raummeter Nutzholz, 12 Raummeter Nutzknüppel; Schutzbez. Schloßborn, Distr. 85, 88 Sint. Didebag, 89 und 90 Mäffel: Eichen: 230 Stämme B 4r-5r Kl. mit 75,90 Festm.; Fichten: 8 Stämme 3r-4r Kl. mit 3,52 Festm.; Schutzbez. Eppenhain, Distr. 100 a b, Eichlopf 103 und 104, Landsgraben: Eichen: 56 Stämme mit 18 Festm.; Buchen: 28 Stämme 4r-5r Kl. mit 23 Festm.; Birken: 8 Raummeter Nutz-Scheit; Schutzbez. Ehlhalten, Distr. 110 Dattenberg, 111 Buchnidel, 112 und 113 Reifebach, 115 Salenberg: Eichen: 70 Stämme 4r-5r Kl. mit 29 Festm.; Buchen: 4 Stämme 4r-5r Kl. mit 1,90 Festm.; Erlen: 21 Stämme mit 7,27 Festm., 21 Raummeter Nutz-Scheit; Fichten: 82 Stämme 3r-4r Kl. mit 31 Festm., 4 Stangen 1r Kl.

**B. Brennholz:** Schutzbez. Falkenstein, Distr. 2 a Ginzig, 3 u. 4 b Bauwald: Birken: 2 Raumm. Scheit; Nadelholz: 116 Raummeter Scheit, 24 Raummeter Knüppel; Schutzbez. Glashütten, Distr. 67 a Glaslopf: Buchen: 155 Raummeter Scheit, 75 Raummeter Knüppel, 48 Raummeter Reiser; Schutzbez. Schloßborn, Distr. 74 A Neuenhainer Brücker: Eichen: 14 Raummeter Knüppel, 80 Raummeter Reis 1. Birken: 18 Raummeter Knüppel; Schutzbez. Eppenhain, Distr. 99 und 100 Eichlopf, 103 Landsgraben: Eichen: 10 Raummeter Scheit; Buchen: 310 Raummeter Scheit und Knüppel, 15 Raummeter Reis 1r Kl., 41 Hundert Wellen; Weichholz: 8 Raummeter Scheit rund.

Die Versteigerung beginnt mit dem Nutzholz-Verkauf.

## Bekanntmachung.

Vom 1. April 1918 an wird bei Benutzung von Schnellzügen anstelle der bisherigen Ergänzungsgebühr in Höhe von 100 vom Hundert des tarifmäßigen Fahrpreises die Ergänzungsgebühr in der Weise erhoben, daß

- a) zu einer Schnellzugfahrkarte im Preise bis einschl. 5,30 M (für Kinder 2,65 M) eine besondere Ergänzungskarte zu 3,00 M (für Kinder 1,50 M)
- b) bei höheren Schnellzugfahrpreisen: an Reisende in 1. Kl. zu einer Schnellzugfahrkarte 1. Kl. noch eine solche 2. Kl., an Reisende in 2. Kl. anstelle einer Schnellzugfahrkarte 2. Kl. eine solche 1. Kl., an Reisende in 3. Kl. anstelle einer Schnellzugfahrkarte 3. Kl. eine solche 2. Kl.

ausgegeben wird.

Frankfurt (Main), 28. März 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

## Kameradschaft 1900.

Samstag, den 30. März, abends 1/9 Uhr, Versammlung im Gasthaus „Zur Traube.“

Pünktliches Erscheinen sämtlicher Kameraden erbeten.

Der Vorstand.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

**Katharina Haberstock**

sagen wir Allen hiermit innigen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Moser für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die vielen Kranzspenden.

Idstein, den 28. März 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Haberstock 2r.

Familie Karl Haberstock 3r.



Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten, hoffnungsvollen, treuen Sohnes und Bruders

**Kraftfahrer Adolf Füll,**

welcher nach seinem grauenvollen Tode nach seiner Heimat überführt worden ist, sagen wir Allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Insbesondere Herrn Pfarrer Bieg für seine trostreichen Worte am Grabe, den Schulkindern, den Kriegervereinen Niederseebach, Oberseebach, Dörsbach und Benzahn, den Kameraden und Kameradinnen Niederseebachs, allen auswärtigen Jugendfreunden und Jugendbinnen, besonders Engerhahns, sowie den Soldaten aus dem Lazarett Idstein.

Die schwerbetrübten Eltern, Geschwister und Angehörigen:

Familie Füll.

Niederseebach, den 27. März 1918.

## Holzschuhe-Klumpen

in großen Posten lfd. gesucht.

J. Kriegshelm, Mainz, Bastion Phil. 4.

## Papierservietten

empfiehlt

**Georg Grandpierre.**

## Hund zugelaufen.

Abzuholen gegen Vergütung der Inserats- und Futterkosten bei Ludw. Heß, Wiesbadenerstr.

Eine schöne

## 3-Zimmerwohnung

mit Mansarde ist bis zum 1. Juli zu vermieten. Magdeburgstraße 3.

## Schöne Bücher

empfiehlt die Buchhandlung der

**Idsteiner Zeitung.**

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint Dienstag abend.